



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

BMZ-Positionspapier

Hochwertige Bildung für alle

Eine nachhaltige, gerechte und lebenswerte Zukunft sichern



1 Hochwertige Bildung für alle sichert eine nachhaltige, gerechte und lebenswerte Zukunft

Bildung ist ein Menschenrecht und als *Sustainable Development Goal* (SDG) 4 zentraler Bestandteil der Agenda 2030. Vor diesem Hintergrund fördert das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) hochwertige Bildung weltweit. Alle Menschen sollen eine kostenlose, hochwertige Grund- und Sekundarbildung und Zugang zu beruflicher Bildung, Hochschul- und Erwachsenenbildung erhalten. Sie sollen Fähigkeiten erlernen, die sie benötigen, um in einer zunehmend digitalen und dekarbonisierten Welt ein zukunftssicheres Einkommen durch menschenwürdige Arbeit zu erzielen.

Das BMZ richtet sein Engagement für Bildung neu aus. Das Positionspapier bildet die Grundlage für das gemeinsame Engagement des BMZ mit nationalen, europäischen und internationalen, staatlichen und nichtstaatlichen Partnerinnen und Partnern für hochwertige Bildung weltweit. Es ist das Ergebnis eines umfangreichen Konsultationsprozesses mit verschiedenen Interessengruppen.

Hochwertige Bildung trägt maßgeblich zur Erreichung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung bei. Sie ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass Menschen ihre persönliche Zukunft und ihre Gesellschaften gestalten können. Das betrifft alle Lebensbereiche: Beschäftigung und Einkommen, Klima- und Umweltschutz, Frieden und Demokratie, Gesundheit, Gleichberechtigung, Gerechtigkeit und Teilhabe an der Gesellschaft. Gleichzeitig stellen Krisen und Konflikte Bildungsinstitutionen vor große Herausforderungen.

Das BMZ fördert Grundbildung seit 2020 vor allem multilateral. Die bilaterale und europäische Zusammenarbeit mit Partnerländern zu beruflicher Bildung und Hochschulbildung setzt es fort – zunehmend im Rahmen des *Team-Europe*-Ansatzes und *Global Gateway* – gemeinsam mit der Europäischen Kommission (EU-KOM) und anderen EU-Mitgliedstaaten. Auch über die Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, der Wirtschaft, Stiftungen und kirchlichen Trägern werden Bildungsvorhaben umgesetzt. Daneben fördert das BMZ mit der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit im Inland Verständnis in der Bevölkerung für globale Themen und Zusammenhänge und motiviert Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu entwicklungspolitischem Engagement und nachhaltigem Handeln in Deutschland.

2 Ziele

Die Bundesregierung arbeitet gemeinsam mit der internationalen Staatengemeinschaft daran, das Menschenrecht auf Bildung zu realisieren und inklusive, chancengerechte und hochwertige Bildung sowie lebenslanges Lernen für alle Menschen bis 2030 sicherzustellen.

Dieses Menschenrecht ist in universell gültigen Verträgen verankert.¹ Damit erkennen Staaten das Recht auf Bildung an und müssen Grundschulunterricht und eine grundlegende Bildung² unentgeltlich anbieten. Der Fach-, Berufsschul- und Hochschulunterricht wie auch lebenslanges Lernen muss allen Menschen entsprechend ihrer Fähigkeiten offenstehen.^{3,4}

Bildung ist die Basis für die Erreichung der Agenda 2030: sie ermöglicht Individuen und Gesellschaften globale Zusammenhänge zu verstehen und um ihre Abhängigkeit von der natürlichen Umwelt sowie um ihre Verantwortung für zukünftige Generationen zu wissen. Somit leistet Bildung auch einen essenziellen Beitrag zur Erreichung von SDG 1 (Keine Armut), SDG 3 (Gesundheit), SDG 5 (Geschlechtergleichheit), SDG 8 (Menschenwürdige Arbeit und nachhaltiges Wirtschaftswachstum), SDG 9 (Industrie und Innovation), SDG 10 (Verringerung von Ungleichheit), SDG 13 (Maßnahmen zum Klimaschutz), SDG 16 (Frieden) sowie SDG 17 (Partnerschaften zur Erreichung der Ziele).

Das BMZ will durch einen starken Fokus auf Bildung in der Entwicklungszusammenarbeit:

- Zukunftsperspektiven vermitteln und Menschen dazu befähigen, die Auswirkungen des eigenen Handelns auf Mitmenschen und die Natur zu verstehen, verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen und nachhaltige Lösungen für die Herausforderungen unserer Zeit zu finden;
- Geschlechtergerechtigkeit stärken und die Inklusion vulnerabler Bevölkerungsgruppen, bspw. Menschen mit Behinderungen, vorantreiben, ohne jemanden zurückzulassen (*leave no one behind*-Prinzip der Agenda 2030);
- Selbstständigkeit sowie gesellschaftliche und wirtschaftliche Teilhabe auch der Schwächsten stärken;
- Stabilität und Schutz bieten, Frieden und (Re-)Integration fördern;
- soziale Kohärenz bzw. gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern, die wiederum die Demokratie stärken und die freiheitliche Grundordnung sichern;
- Gesundheit und Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen stärken;
- die Grundlage für nachhaltige, inklusive Wirtschaftssysteme für Beschäftigungsfähigkeit und für Einkommensgenerierung legen und so Armut und Ungleichheit überwinden.

1 Art. 13 des Sozialpakts der Vereinten Nationen (VN), Art. 26 Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, Art. 28 und 29 der VN-Kinderrechtskonvention, Art. 24 der VN-Behindertenrechtskonvention

2 Grundlegende Bildung umfasst Grundschulbildung (erste Stufe der Grundbildung) und die Sekundarstufe I (zweite Stufe). Darüber hinaus umfasst grundlegende Bildung eine Vielzahl non-formaler und informeller öffentlicher und privater Bildungsangebote, die darauf abzielen, den grundlegenden Lernbedürfnissen von Menschen jeden Alters gerecht zu werden. Weiterführende Informationen hierzu unter UNESCO: Basic Education. uis.unesco.org/en/glossary-term/basic-education und UNESCO: World Declaration on Education for All and Framework for Action to Meet Basic Learning Needs. unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000127583

3 United Nations Human Rights Office of the High Commissioner: Universal Declaration of Human Rights - German (Deutsch). www.ohchr.org/en/human-rights/universal-declaration/translations/german-deutsch?LangID=ger

4 UN-Behindertenrechtskonvention. www.behindertenrechtskonvention.info/bildung-3907/

3 Ausgangslage

Bildung im Kontext globaler Herausforderungen

Infolge multipler, sich gegenseitig verstärkender Krisen, Konflikte, klimabedingter Katastrophen und der globalen Gesundheitssituation gingen im Jahr 2022 weltweit 250 Millionen Kinder und Jugendliche im Grund- und Sekundarschulalter nicht zur Schule.⁵ Darunter sind vor allem Mädchen und junge Frauen, Menschen auf der Flucht sowie Menschen mit Behinderungen. Aber auch Armut, die sexuelle Orientierung, ethnische Herkunft, der Wohnort, das Alter und der sozioökonomische Status beeinflussen die Bildungschancen.

Und auch unter den vielen Kindern und Jugendlichen, die zur Schule gehen, sind die Lernfortschritte gering. Mehr als 750 Millionen Erwachsene sind Analphabeten.⁶ Der Grund ist eine schlechte Bildungsqualität.⁷ Bis 2030 könnte der Anteil der Kinder, die im Alter von 10 Jahren keinen einfachen Text lesen und verstehen können, auf 70 Prozent ansteigen (von 57 Prozent im Jahr 2019).⁸ Weltweit fehlen Lehrkräfte. Bis zum Jahr 2030 werden rund 44 Millionen qualifizierte neue Lehrkräfte benötigt, um weltweit gute Grund- und Sekundarbildung sicherzustellen. Davon fehlen allein 15 Millionen in Subsahara-Afrika, unter anderem weil die Bevölkerung im schulpflichtigen Alter sehr stark wächst.⁹

In allen Regionen gibt es noch immer zu wenig hochwertige digitale Bildungsangebote.¹⁰ Die meisten Bildungssysteme sind insbesondere in der Grund- und Sekundarbildung nicht für das Lehren und Lernen auf Distanz ausgelegt. Nur 40 Prozent der Primarschulen verfügen weltweit über Internetzugang; in den ärmsten Ländern sind es nur 28 Prozent.¹¹ Auch den Lehrkräften fehlt es häufig an digitalen Kompetenzen. Diskriminierende Geschlechternormen und Stereotype tragen dazu bei, dass unter anderem Mädchen und Frauen weniger Zugang als Jungen und Männer zu Internet, digitalen Technologien sowie digitalen Bildungsangeboten haben.¹²

Wo viele Menschen von Bildung ausgeschlossen sind, stehen dem Arbeitsmarkt weniger qualifizierte Fachkräfte zur Verfügung. In afrikanischen Ländern befinden sich über 20 Prozent der jungen Menschen weder in Grund- oder Ausbildungsmaßnahmen noch in Beschäftigungsverhältnissen (*Not in Employment, Education or Training*, NEET).¹³ In vielen Ländern verfügen Absolvent*innen nicht über die notwendigen Kompetenzen, die von Unternehmen gesucht werden. Daher können viele Arbeitsplätze nicht besetzt werden, obwohl die Arbeitslosigkeit gleichzeitig hoch ist. Der Mangel an geeigneten Fachkräften stellt lokale Unternehmen vor erhebliche Herausforderungen und gilt als zentrales Investitionshemmnis. Die Internationale Arbeitsorganisation (*International Labour Organisation*, ILO) prognostiziert, dass weltweit 24 Millionen neue, grüne Arbeitsplätze bis 2030 entstehen werden.¹⁴

5 UNESCO: 250 million children out-of-school: What you need to know about UNESCO's latest education data. www.unesco.org/en/articles/250-million-children-out-school-what-you-need-know-about-unescos-latest-education-data

6 UNESCO: Literacy. uis.unesco.org/en/topic/literacy

7 UNICEF: Education. www.unicef.org/education

8 World Bank: 70 Prozent of 10-Year-Olds now in Learning Poverty, Unable to Read and Understand a Simple Text. www.worldbank.org/en/news/press-release/2022/06/23/70-of-10-year-olds-now-in-learning-poverty-unable-to-read-and-understand-a-simple-text

9 UNESCO: What you need to know about teachers. www.unesco.org/en/teachers/need-know

10 UNESCO: Technology in Education. www.unesco.org/gem-report/en/technology

11 ITU: Global Connectivity Report 2022. Genf. www.itu.int/itu-d/reports/statistics/global-connectivity-report-2022/.

12 UNICEF: Bridging the Gender Digital Divide - Challenges and an Urgent Call for Action for Equitable Digital Skills Development. New data.unicef.org/resources/ictgenderdivide/

13 UNESCO: Strategy for Technical and Vocational Education and Training (TVET). unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000245239

14 ILO (2018): World Employment and Social Outlook 2018: Greening with jobs.



Im Südsudan schult ECWs Partnerorganisation AVSI Lehrkräfte in der Prävention von geschlechtsspezifischer Gewalt in Schulen und in Konfliktsensibilität, um geschlechtsspezifische Unterschiede in der Bildung zu überbrücken und ein integratives, gleichberechtigtes Lernumfeld für Mädchen zu schaffen.

Unter deutschem G7-Vorsitz im Jahr 2022 haben sich die G7-Staaten dazu verpflichtet, die öffentlichen Entwicklungsleistungen in grüne Arbeitsplätze und *Skills* für grüne Arbeitsplätze bis zum Jahr 2025 zu steigern.¹⁵

Ein positiver Trend ist, dass immer mehr Menschen weltweit an Hochschulen eingeschrieben sind: waren es 2010 noch 29 Prozent, so sind es 2020 40 Prozent der relevanten Altersgruppen. In Subsahara-Afrika sind es nur 9 Prozent¹⁶, doch trotz der verhältnismäßig geringen Einschreibungsquoten sind viele Hochschulen überlaufen. Sie können nicht genügend Studienplätze zur Verfügung stellen und haben zu wenig gut ausgebildete Hochschullehrkräfte, insbesondere in entwicklungspolitisch relevanten Fachbereichen. Darunter leidet die Qualität in Lehre und Forschung.

Zu viele Staaten investieren zu wenig in Bildung. Die Finanzierung von Schulen, Lehrmaterialien und Lehrkräften ist eine große Herausforderung. Die Finanzierungslücke zur Erreichung der nationalen Bildungsziele in Ländern mit niedrigen bzw. mittleren Einkommen beläuft sich auf jährlich 97 Milliarden US-Dollar.¹⁷

Das Zwischenfazit zur Halbzeit der Agenda 2030 mit Blick auf SDG 4 fällt trotz der erzielten Fortschritte eher ernüchternd aus. Um SDG 4 bis 2030 zu erreichen, müssten die Mitgliedstaaten alle zwei Sekunden ein Kind für die Schule einschreiben und die jährlichen Fortschritte bei der Abschlussrate der Grundschulausbildung verdreifachen.¹⁸

¹⁵ BMZ (2022): BMZ lädt zum G7-Dialogforum zu grünen Arbeitsplätzen und Kompetenzen: Messbarer Erfolg! und ILO: Support to improve the effectiveness of development assistance in „green jobs and skills“ www.ilo.org/global/topics/employment-promotion/epaf/WCMS_870116/lang--en/index.htm

¹⁶ UNESCO, 2023. Global Education Monitoring Report 2023: Technology in education – A tool on whose terms? unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000385723

¹⁷ UNESCO: Global Education Monitoring Report 2023. unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000385723

¹⁸ UNESCO: Halfway to 2030, how far are we from achieving SDG 4?. medium.com/@UNESCO/halfway-to-2030-how-far-are-we-from-achieving-sdg-4-f2b64c47a79b

Multilaterale und bilaterale Bildungszusammenarbeit

Das BMZ fördert Grundbildung vor allem über die multilaterale Zusammenarbeit, um mit Partnerinnen und Partnern mit denselben Zielsetzungen gleichberechtigt wirkungsvoll zusammenzuarbeiten (siehe Positionspapier „Starke multilaterale Entwicklungspolitik für soziale Gerechtigkeit weltweit“¹⁹). Das BMZ kooperiert dabei u. a. mit den Fonds *Global Partnership for Education* (GPE) sowie *Education Cannot Wait* (ECW) und mit Organisationen der Vereinten Nationen wie der *United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization* (UNESCO), dem *United Nations International Children's Emergency Fund* (UNICEF), dem *High Commissioner for Refugees* (UNHCR) oder der *United Nations Girls' Education Initiative* (UNGEI).

Gemeinsam mit der Europäischen Kommission und den EU-Mitgliedstaaten engagiert sich das BMZ in Team Europe-Initiativen für Bildung im Rahmen der Global Gateway-Initiative der Europäischen Union. Darüber hinaus werden erhebliche Mittel in Form von Kofinanzierungen aus dem EU-Instrument für Nachbarschaft, Entwicklungszusammenarbeit und internationale Zusammenarbeit – Europa in der Welt (*Neighbourhood, Development and International Cooperation Instrument – Global Europe*, NDICI-GE) in Form von Direktbeauftragungen mobilisiert.

Berufliche Bildung und Hochschulbildung setzt das BMZ mit seinen Partnerländern weiterhin über die bilaterale (Deutschland und Partnerland) und regionale Zusammenarbeit (Deutschland mit mehreren Staaten einer geografischen Region) um. In der bilateralen Zusammenarbeit liegt der Fokus auf der Verbesserung des Zugangs zu sowie der Qualität von berufsbildenden Angeboten, Hochschulbildung und Arbeitsmarktpolitik. In der Hochschulbildung und Forschung unterstützt das BMZ vor allem über die Mittlerorganisationen Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD) und Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) Hochschulen und Forschende in und aus den Partnerländern. Ergänzend arbeitet das BMZ in multilateralen Kooperationen, wie zum Beispiel mit dem internationalen Zentrum der UNESCO für Berufsbildung, dem *International Centre for Technical and Vocational Education and Training* (UNEVOC).

Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, der Wirtschaft, Stiftungen und kirchlichen Trägern

In der Zusammenarbeit mit privaten deutschen Trägern gehört Bildung zu den drei größten geförderten Sektoren. Kirchliche und zivilgesellschaftliche Organisationen schaffen wichtige Bildungsangebote, speziell auch für benachteiligte Gruppen. In Zusammenarbeit mit der Wirtschaft fördert das BMZ eine stärkere Beteiligung der lokalen Wirtschaft, vor allem in der beruflichen Aus- und Weiterbildung und deren Praxisorientierung. Ebenfalls fördert das BMZ entwicklungspolitische Bildungsprojekte zivilgesellschaftlicher Träger in Deutschland, um globale Themen und Zukunftskompetenzen an die breite Öffentlichkeit zu vermitteln.

Zusammenarbeit innerhalb der Bundesregierung, mit den Bundesländern und der Kultusministerkonferenz

Das BMZ bringt sich mit der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit in den Nationalen Aktionsplan Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) ein und arbeitet hier eng unter anderem mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) zusammen. Das BMZ baut dabei auf seine enge, langjährige und gute Zusammenarbeit mit der „Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder“ (KMK) und den Kultus- bzw. Schulministerien der Länder.

¹⁹ www.bmz.de/de/aktuelles/publikationen/bmz-positionspapier-multilaterale-strategie-175046

4 Unsere Ansätze

Bildung das ganze Leben lang

Weltweit fördert das BMZ frühkindliche Bildung, Grund- und Sekundarbildung sowie berufliche Aus- und Weiterbildung, praxisorientierte Hochschulbildung und Erwachsenenbildung. Es unterstützt formale Bildung in staatlichen Bildungssystemen, non-formale (außerschulische) Bildung außerhalb des staatlichen Bildungssystems sowie informelles Lernen über lebenslanges Lernen im Alltag. Im Sinne des lebenslangen Lernens gilt es persönliche und Sozialkompetenzen (Life Skills) zu entwickeln. Das BMZ setzt sich dafür ein, auch die Übergänge zwischen den verschiedenen Bildungswegen zu erleichtern, damit erworbene Kompetenzen anerkannt werden.

Frühkindliche Bildung

Das Projekt des Vereins **Kindernothilfe** in Südafrika **Championing Early Childhood Development at Home** fördert frühkindliche Bildung für benachteiligte Kinder in den ersten Lebensjahren. Es füllt eine wichtige Lücke zwischen der staatlichen Förderung von

Kindergärten und -krippen und einer frühkindlichen Förderung von Kindern von Geburt an. Die lokalen Partnerorganisationen Dlananathi, Singakwenza und Thandanani Children's Foundation setzen ein praxiserprobtes elternbasiertes und gemeindenahes Modell der frühkindlichen Förderung um. Das Projekt erreicht so mehr als 500 Kinder und ihre Eltern bzw. Betreuungspersonen über Eltern-Kind-Gruppen und bildet die Grundlage, dass Eltern Unterstützung erhalten, um ein frühes Lernen ihrer Kinder, insbesondere den entscheidenden ersten 1.000 Lebenstagen, zu Hause zu fördern.²⁰

Hochwertige Erwachsenenbildung

Zusammen mit dem **Institut für Internationale Zusammenarbeit des Deutschen Volkshochschulverbands (DVV) e.V.** fördert das BMZ eine bedarfsorientierte und qualitativ hochwertige Erwachsenenbildung, insbesondere für benachteiligte Bevölkerungsgruppen im Ausland.

20 Dokument der Kindernothilfe „Championing Thrive to Five in South Africa“ sowie Rückmeldungen der Kindernothilfe



Mit dem „Girls' Education Accelerator“ unterstützt GPE Geschlechtergerechtigkeit in und durch Bildung dort, wo die größten Ungleichheiten herrschen. So zum Beispiel in Mosambik oder El Salvador.

Starke nationale Bildungssysteme und stabile Bildungsfinanzierung

Das BMZ unterstützt Partnerländer dabei, Bildungssysteme zu reformieren, Bildungssektorpläne zu entwickeln und umzusetzen, Lehrpläne an aktuelle Bedarfe anzupassen und Schulpersonal entsprechend aus- und weiterzubilden. Die Entwicklung nationaler Standards, Curricula, Lehr- und Lernmaterialien sowie die Errichtung und Ausstattung von Bildungsinstitutionen (Grund- und Berufsschulen, Hochschulen etc.) gehören dazu.

Mädchenbildung

Das BMZ hat den multilateralen Fonds *Global Partnership for Education (GPE)* mitbegründet und finanziell und inhaltlich mitgeprägt. Seit mehr als zwei Jahrzehnten unterstützt GPE den Aufbau starker und resilienter Bildungssysteme in Ländern, die von extremer Armut oder Konflikten geprägt sind. Seit Gründung des Fonds besuchen 160 Millionen mehr Kinder in den Partnerländern eine Schule, davon mehr als die Hälfte Mädchen.

In der Entwicklung der GPE-Strategie 2021–2025 setzte sich das BMZ für mehr Geschlechtergerechtigkeit und die Einrichtung eines speziellen Fördermechanismus für Mädchenbildung ein, den *Girls' Education Accelerator*. Hierüber können Länder Finanzmittel beantragen, in denen die Benachteiligung von Mädchen besonders ausgeprägt ist.



Im Jahr 2022 zerstörte der Wirbelsturm Harold Hunderte Schulen in Vanuatu und unterbrach den Unterricht für Tausende von Schülerinnen und Schülern.

In Vanuatu unterstützt GPE die Regierung dabei, Schulschließungen aufgrund von Naturkatastrophen oder Pandemien vorzubeugen. Durch ein resilientes Bildungssystem ist Vanuatu besser auf zukünftige Krisen vorbereitet.

Bildung im Kontext von Krisen und Konflikten stärken

Das BMZ setzt sich dafür ein, dass Kinder auch in Konfliktregionen, langanhaltenden Krisen sowie in Fluchtkontexten Zugang zu Bildung erhalten – dafür braucht es angepasste Angebote, die auf die besonderen Bedarfe der Kinder und deren Familien eingehen. Das BMZ unterstützt daher Bildungs- und Beschäftigungsprogramme sowohl in den Herkunftsländern als auch in den Aufnahmeländern von Menschen auf der Flucht. Gleichzeitig fördert es hochwertige Bildungsangebote in den Aufnahmegemeinden und setzt sich für die Integration geflüchteter Kinder und Jugendlicher in staatliche Bildungsprogramme ein. Dazu hat sich das BMZ unter anderem 2023 auf dem Globalen Flüchtlingsforum verpflichtet. Der regelmäßige Besuch von Bildungseinrichtungen bietet Kindern, Jugendlichen und ihren Familien in Fluchtkontexten Stabilität, Schutz und eine Perspektive. Bildung sorgt für Resilienz und Eigenständigkeit. Durch Bildung können Geflüchtete und Binnenvertriebene am wirtschaftlichen und sozialen Leben in den Aufnahmeländern teilnehmen.

Zukunftsperspektiven für Kinder mit Konflikterfahrung

Wichtiger Partner im Kontext von Krisen und Flucht ist das **Kinderhilfswerk UNICEF**, zum Beispiel mit dem regionalen Programm **No Lost Generation**: Kindern und Jugendlichen mit Gewalt- und Fluchterfahrung in Syrien und Nachbarländern wird der Schulbesuch und damit ein Stück Alltag ermöglicht. Der Ausbau schulischer Infrastruktur und die Übernahme von Schulgebühren und Lehrkräftegehältern verbessern den Zugang zu formaler und non-formaler Bildung. Gleichzeitig unterstützt UNICEF über begleitende Kinderschutzmaßnahmen Familien und Kinder bei der Bewältigung vergangener Traumata, beugt der Entstehung neuer Konflikte in den Aufnahmegemeinden vor und schafft vor allem Zukunftsperspektiven für Kinder und Jugendliche.

Gemeinsam mit Partnern wie ECW, UNICEF und UNHCR unterstützt das BMZ Partnerländer darin, Krisenstrategien und -pläne zu entwickeln, um Bildungssysteme krisenresilient zu gestalten. Lehrkräfte und Schulpersonal werden weitergebildet, um Bildungsangebote in Krisen- und Konfliktsituationen aufrechterhalten zu können. Die digitale Ausstattung von Schulen stellt sicher, dass der Unterricht fortgesetzt werden kann, wenn Schulen geschlossen werden müssen. Zudem fördert das BMZ die psychische



Gefördert durch ECW erlernen die Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule in Magwi, Südsudan, Lesen, Schreiben, Rechnen und sozial-emotionale Fähigkeiten.

Gesundheit und eine psychosoziale Unterstützung von Lehrkräften, Eltern und Schüler*innen. Darüber hinaus setzt es sich für Friedensbildung ein.

Bildung in Notsituationen

Education Cannot Wait (ECW) ist der globale Fonds für Bildung in Notsituationen und langanhaltenden Krisen. Das BMZ ist größter Geber des Fonds und bringt sich seit 2023 als Ko-Vorsitz des Exekutivrats gemeinsam mit Norwegen ein. Über ECW leistet das BMZ einen zentralen Beitrag zur Stärkung von Bildung an der Schnittstelle zwischen humanitärer Hilfe, Entwicklungszusammenarbeit und Friedensförderung. Das Ziel des Fonds ist es, Kindern in Krisen und Konflikten Lernen zu ermöglichen.²¹ Im Südsudan unterstützt ECW etwa Lehrkräfte dabei, die eigene psychische Gesundheit und die ihrer Schüler*innen zu fördern. Insgesamt wurden im Südsudan so bislang über 140.000 von Krisen betroffene Kinder erreicht, darunter rund 10.000 Binnenvertriebene.²²

Mehr Gleichberechtigung in und durch Bildung

Das BMZ setzt sich mit seiner feministischen Entwicklungspolitik²³ dafür ein, diskriminierende Strukturen zu überwinden. Ziel ist die Stärkung von inklusiven Gesellschaften mit gleichberechtigter Teilhabe aller Menschen am sozialen, politischen und wirtschaftlichen Leben.

Daher fördert das BMZ gender-transformative Bildung, mit der es schädliche Genderstereotype abbaut und zu mehr Geschlechtergerechtigkeit beiträgt. Es unterstützt seine Partnerländer darin, ihre Bildungs-, Berufsbildungs- und Arbeitsmarktpolitik so zu gestalten, dass die Ursachen von geschlechtsbasierten Ungleichheiten adressiert und schädliche Geschlechterstereotype, Rollen und Machtverhältnisse überwunden werden. Dies trägt auch dazu bei, die Zahl von Teenagerschwangerschaften zu verringern und geschlechtsbasierte Gewalt und schädliche Praktiken wie Frühverheiratung und weibliche Genitalverstümmelung einzudämmen. Der Abbau ungleicher Zugangschancen zu Bildung und Beschäftigung eröffnet Chancen für Mädchen und Frauen und wirkt darüber auch positiv auf wirtschaftliches Wachstum und Reduzierung von Ungleichheit.

Gleichstellung der Geschlechter in und durch Bildung

Im Jahr 2022 rief das BMZ das **Feminist Network for Gender Transformative Education (FemNet4GTE)** ins Leben. Die Aktivitäten des FemNet4GTE werden von der **United Nations Girls' Education Initiative (UNGEI)** umgesetzt. Ziel des Netzwerks ist es, Nichtregierungsorganisationen, feministische Aktivist*innen, Akademiker*innen, Regierungsvertreter*innen, multilaterale Partnerschaften sowie internationale Fonds in einen fachübergreifenden Austausch zu gender-transformativer Bildung zu bringen und die Gleichstellung der Geschlechter in und durch Bildung international voranzutreiben.

21 Education Cannot Wait. Who we are – Transforming the Landscape of Global Education. www.educationcannotwait.org/

22 ECW: ECW Multi-Year Resilience Programme (MYRP) South Sudan 2023-2026. www.educationcannotwait.org/resource-library/ecw-multi-year-resilience-programme-myrp-south-sudan-2023-2026

23 BMZ: Feministische Entwicklungspolitik – für gerechte und starke Gesellschaften weltweit. www.bmz.de/de/themen/feministische-entwicklungspolitik

Besser qualifizierte Lehrkräfte

Qualifizierte Lehrende sind ein Schlüsselfaktor für hochwertige Bildung. Die Lernerfolge der Lernenden hängen entscheidend von einer guten, praxisnahen, pädagogischen und didaktischen Ausbildung und der Motivation der Lehrkräfte ab. Gerade Lehrkräfte und Ausbilder*innen können durch ihre Vorbildfunktion gesellschaftliche Veränderungsprozesse positiv beeinflussen. Lehrkräfte müssen die ganzheitliche Entwicklung der Lernenden in den Blick nehmen. Sie sollen die kognitive, soziale, emotionale und physische Entwicklung der Lernenden fördern und ihnen Fähigkeiten vermitteln, die für eine grüne und digitale Transformation im 21. Jahrhundert nötig sind.

Daher fördert das BMZ die Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften weltweit und setzt sich für sichere Arbeitsverhältnisse und angemessene Löhne ein. Um die Anerkennung von Bildungspersonal zu verbessern und Partnerländer bei deren Aus- und Weiterbildung zu unterstützen, kooperiert das BMZ mit Universitäten, Hochschulen, Einrichtungen der Aus- und Weiterbildung sowie mit Unternehmen.

Qualifizierung von Lehrkräften

Über das internationale Netzwerk **Task Force on Teachers for Education 2030**, zu dessen Gründungsmitgliedern Deutschland zählt und dessen Ko-Vorsitz Deutschland seit 2022 gemeinsam mit Südafrika innehat, trägt das BMZ dazu bei, mehr Lehrkräfte zu qualifizieren. Ziel ist, dass alle Lernenden von qualifizierten und motivierten Lehrkräften unterrichtet werden.

Bessere inklusive Bildung

Das BMZ nimmt Schüler*innen mit Behinderung(en) in den Blick. Inklusive Bildung erkennt die Vielfalt und Bedarfe aller Lernenden an und stimmt ihre Strukturen, Inhalte und Vermittlungstechniken auf diese ab, damit allgemeine Bildungsinstitutionen auch Schüler*innen mit besonderen Lernbedarfen erreichen. Dazu gehören barrierefreie Gebäude, Schulwege und Arbeitsmaterialien genauso wie für Inklusion sensibilisierte Lehrkräfte und Mitschüler*innen und die bedarfsdeckende Unterstützung mit technischen, personellen und finanziellen Hilfsmitteln. Das BMZ unterstützt Lernende mit Inklusionsbedarf bei der Berufsbildung und Integration in den regulären Arbeitsmarkt, der von dieser Diversität profitiert.

Inklusive Bildung

Im Auftrag des BMZ führt die **Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)** seit 2019 das Projekt „**Förderung der Qualität in der inklusiven Bildung**“ in Jordanien durch. Mit Unterstützung des Projekts hat die jordanische Regierung den nationalen Bildungssektorplan um Inklusion erweitert. Das Projekt sensibilisiert Verwaltungspersonal, Schulleitungen und Lehrkräfte für Inklusion und befähigt Lehrkräfte besser auf individuelle Lernbedarfe der Schüler*innen einzugehen. Maßnahmen auf Schulebene ermöglichen Kindern mit besonderen Lernbedarfen am Schulunterricht teilzunehmen. Der Ansatz verdeutlicht, dass auch in öffentlichen – meist unterfinanzierten – Schulen Inklusion gelebt werden kann.

Mahmoud ist ein sechsjähriger, aufgeweckter Junge, der 2023 in einen öffentlichen Kindergarten in Jordanien aufgenommen wurde. Mahmoud kann jetzt einige Wörter sprechen und hat gelernt, Stifte zu halten und Formen zu zeichnen. Er genießt die neuen Freundschaften mit seinen Klassenkameraden.





Areej Al Sayed, Mitglied des BMZ-Jugendbeirats, wirbt für die Beteiligung von Jugendlichen an Entscheidungen zu Bildung/ in den globalen Bildungsfonds.

Mehr Kinder- und Jugendbeteiligung

Das BMZ setzt sich dafür ein, dass sich Kinder und Jugendliche in die Gestaltung von Bildungspolitik einbringen können. Auf lokaler, regionaler, nationaler und internationaler Ebene schafft es Möglichkeiten, Vertreter*innen von Kindern und Jugendlichen in Entscheidungsprozesse einzubeziehen. Damit stärkt das BMZ die Kompetenzen junger Menschen und fördert echte Mitbestimmung.

Jugendbeteiligung – der BMZ Jugendbeirat

Mit dem **BMZ-Jugendbeirat** hat das BMZ ein Gremium geschaffen, dessen Mitglieder das BMZ in allen Sektoren beraten, die Kinder und Jugendliche betreffen. Der BMZ-Jugendbeirat besteht aus bis zu 16 engagierten jungen Menschen im Alter zwischen 16 und 24 Jahren. Er ist Sprachrohr der jungen Generation in der BMZ-Arbeit. Der BMZ-Jugendbeirat bringt sich aktiv in die Entwicklung übergreifender Strategien und Konzepte ein, so wie beispielsweise auch in die partizipative Entwicklung dieses Positionspapiers.²⁴ Ferner vertreten seine Mitglieder ihre Positionen in internationalen Gremien und Konferenzen als Teil der BMZ-Delegation.

Digitale Bildung stärken

Das BMZ nutzt niedrigschwellige Low-Tech-Ansätze und innovative *High-Tech*-Technologien, zum Beispiel den Einsatz von virtueller Realität und Künstlicher Intelligenz, um den Zugang zu und die Qualität von Bildung zu verbessern. Digitale Angebote können beispielsweise die Inklusion benachteiligter bzw. von Bildung ausgeschlossener Gruppen wie Kinder und Jugendliche mit Behinderungen oder mit Fluchthintergrund erleichtern. So bietet das BMZ mit der digitalen Lernplattform *atingi.org* weltweit einen kostenlosen Zugang zu non-formalen Lerninhalten. Insbesondere junge Menschen erhalten hierüber die Möglichkeit, sich neue Kompetenzen anzueignen und ihre Chancen auf dem lokalen Arbeitsmarkt zu verbessern.²⁵

Das BMZ schafft Angebote für junge Menschen, Lehrkräfte und Personal von Bildungsbehörden, um deren digitale und Medienkompetenzen zu stärken. Auch setzt es auf digitale Lösungen zur Verbesserung des Bildungsmanagements und der Erhebung von Bildungsdaten. Es fördert zudem die digitale Weiterentwicklung der Curricula von staatlichen Schulen, Berufsschulen und Hochschulen.

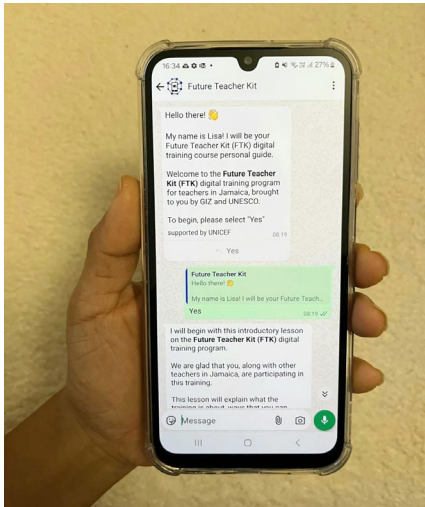
Zur Überwindung der digitalen Geschlechterkluft und im Sinne der feministischen Entwicklungspolitik fördert das BMZ die digitalen Kompetenzen von Mädchen und Frauen als Mitglied der *EQUALS Global Partnership for Gender Equality in the Digital Age*.

Digitale Lehrerfortbildung

Mit dem **Future Teacher Kit** entwickelte das BMZ zusammen mit UNESCO eine digitale *Low-Tech*-Lösung, die über weltweit bekannte Technologien wie *WhatsApp* oder *Telegram* Lehrkräften Zugang zu Fortbildungen und Praxisgemeinschaften bietet. Das *Future Teacher Kit* wird derzeit zusammen mit UNESCO und UNICEF in Lateinamerika und Afrika umgesetzt.

²⁴ BMZ: Der BMZ-Jugendbeirat. www.kinder-und-jugendrechte.de/bmz-jugendbeirat

²⁵ Digital Enquirer Kit. online.atingi.org/blocks/share/referral.php?code=DiQR8AL4SbDXbrH



Eine Lehrkraft in Jamaika startet das mobile Lehrkräfteförderungsprogramm „Future Teacher Kit“.

E-Learning-Projekt

„**Unlocking Talent**“ ist ein im Auftrag des BMZ von der KfW gefördertes E-Learning-Projekt in Malawi. Hier werden Lernzentren gebaut und mit Tablets, Software und Solarpanelen ausgestattet. Kinder ab der zweiten Klasse können mit Hilfe der Tablets ihre Fähigkeiten im Rechnen, Schreiben und Lesen gezielt verbessern. Auch die Lehrkräfte, Distrikt- und Schulkomitees und Angehörige des Bildungsministeriums werden in Nutzung und Wartung der neuen IT-Ausstattung geschult. Insgesamt profitierten 90.000 Grundschüler*innen vom Projekt. Die Ergebnisse sind eindeutig: Die Lesekompetenz verbesserte sich sehr deutlich um fast 20 Prozent, die Mathematikkompetenz der Schüler*innen verbesserte sich leicht. Zusätzlich nahmen 413 Kinder, die die Schule abgebrochen hatten, an einem freiwilligen Bildungsprogramm teil und konnten dadurch wieder eingeschult werden. Des Weiteren wurden 6.000 Lehrkräfte geschult.²⁶

Bildung für Nachhaltigkeit

Über Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und Klimabildung befähigt das BMZ Lernende darin, die Auswirkungen ihres Handelns auf die heutigen und zukünftigen Lebensbedingungen nachzuvollziehen. Dadurch sollen sie fundierte Entscheidungen treffen können, um eine lebenswerte und menschenwürdige Zukunft zu schaffen und der Klimakrise entgegenzuwirken.

Das BMZ fördert im Ausland klimaresiliente Schulen sowie Lehrkräfte und Bildungssysteme, um die Auswirkungen des Klimawandels auf den Zugang zu Bildung zu verringern. Dies umfasst die Ausbildung von Lehrkräften zu Klimabildung, eine bessere Krisenplanung in Bildungsbehörden und die verstärkte Nutzung digitaler Technologien.

Eine sozial gerechte, ökologische und ökonomische Transformation kann nur durch eine globale Ausweitung grüner Kompetenzen (*global upskilling for green skills*) erreicht werden. Über die berufliche Aus- und Weiterbildung werden daher Fachkräfte in den hierfür benötigten Bereichen geschult. Die Ausbildung sowie der Einsatz der Fachkräfte müssen über national-staatliche Grenzen hinweg partnerschaftlich gefördert werden. Daher ist es auch zentral, eine weltweite Mobilität dieser Fachkräfte über sichere, reguläre Migrationswege zu gewährleisten. Hochschulen arbeiten an Lösungen, um den Klimawandel zu mindern und notwendige Anpassungen voranzutreiben. Das BMZ investiert daher in die berufliche und akademische Ausbildung²⁷ in neuen, „grünen Berufen“ wie beispielsweise Techniker*innen für Wind- und Solarenergieanlagen oder Projektplaner*innen für Energie- und Verkehrswende.

Ökologische Kompetenzen

Mit dem Programm „**Reform der Berufsbildung in Vietnam**“ unterstützt das BMZ über die GIZ das vietnamesische Berufsbildungssystem dabei, sich auf eine zunehmend grüne und digitale Arbeitswelt auszurichten. Dabei fördert das Programm grüne Berufsbildungseinrichtungen und Kompetenzen, die für eine sozial-ökologische Transformation wichtig sind. Jedes Jahr profitieren mehr als 3.000 Auszubildende, darunter auch marginalisierte Gruppen wie Menschen mit

²⁶ KfW: *Unlocking Talents*. www.kfw-entwicklungsbank.de/Weltweites-Engagement/Subsahara-Afrika/Malawi/Projektinformation_Grundbildung und BMZ: *Bildung – Digitale Transformation für mehr Bildungsgerechtigkeit*. www.bmz-digital.global/themen/bildung/

²⁷ BMZ (2023): *Fachkräfte für die weltweite Energiewende*. www.bmz.de/resource/blob/195358/fachkraefte-fuer-die-weltweite-energiewende.pdf

Behinderungen, direkt von den Ausbildungsangeboten, davon mehr als 1.600 in Ausbildungsprogrammen nach internationalen Standards.²⁸

Im Inland ermuntert das BMZ Menschen, sich kritisch mit entwicklungspolitischen Themen wie der Umsetzung der Agenda 2030, Migration und Flucht, Umwelt- und Ressourcenschutz, Ungleichheit, Etablierung nachhaltiger Lieferketten sowie feministischer Entwicklungspolitik auseinanderzusetzen und sich für nachhaltiges Engagement für eine global gerechtere Welt einzusetzen.

Schulprogramm des BMZ

Das **Schulprogramm des BMZ**, umgesetzt durch die **Engagement Global gGmbH**, hat zum Ziel, Bildung für nachhaltige Entwicklung fachbezogen und fächerverbindend sowie breitenwirksam und mit Blick auf Partnerländer der Entwicklungszusammenarbeit in den Schulsystemen der deutschen Bundesländer zu verankern.

Entwicklungspolitische Bildung

Das Förderprogramm „**Entwicklungspolitische Bildung**“ unterstützt eine Vielzahl zivilgesellschaftlicher Organisationen in Deutschland, die sich für entwicklungspolitischen Bildungsthemen einsetzen, um alle Altersgruppen für diese Fragen zu sensibilisieren. Die geförderten Projekte decken dabei ein breites Themenspektrum der Entwicklungspolitik ab. Die fünf am häufigsten behandelten Themen sind die SDGs im Allgemeinen, die Vermittlung von entwicklungspolitischem Grundwissen, Klimawandel, Fairer Handel und Menschenrechte. Auch Aspekte wie Frauenrechte und Geschlechtergleichstellung werden aufgegriffen.



Zwei Facharbeiterinnen begutachten ein Mauerwerk.

Sport für Entwicklung

Mit dem Ansatz „Sport für Entwicklung“ schafft das BMZ Zukunftsperspektiven für Kinder und Jugendliche. Die Prioritäten liegen darin, die Teilhabe von Mädchen und jungen Frauen zu verbessern, hochwertige Module für die Entwicklung von *Soft Skills* in Bildungs- und Berufsbildungsangeboten zu integrieren, die körperliche und psychosoziale Gesundheit zu fördern sowie zu sozialem Zusammenhalt und Gewaltprävention beizutragen. Beim Sporttraining wird der Austausch zu Themen wie der Gleichstellung der Geschlechter, Inklusion, Gewaltprävention und Nachhaltigkeit gefördert. Dies steigert Selbstbewusstsein und Selbstbestimmung (insbesondere von Mädchen) und verbessert nachweislich die Einstellungen zu Geschlechtergerechtigkeit und reduziert geschlechtsbasierte Gewalt.

Sport für Entwicklung

Insgesamt profitieren über 1,4 Millionen Kinder und Jugendliche in Afrika, Lateinamerika, Westbalkan, im Nahen Osten und in Südostasien im Unterricht und in der Jugend- und Sozialarbeit von den im Auftrag des BMZ durchgeführten Sport für Entwicklungs-Maßnahmen. Der **Sport für Entwicklung-Ansatz** wurde beispielsweise in **Namibia, Indonesien und Uganda** in die Schulcurricula und Lehrkräfteausbildung integriert.

²⁸ GIZ: Reform der Berufsbildung in Vietnam. www.giz.de/de/weltweit/18723.html sowie KfW: www.kfw-entwicklungsbank.de/PDF/Download-Center/Materialien/2022_Nr.5_Gr%C3%BCne-BB_Materialie_DE.pdf

Bessere Gesundheit durch Bildung

Über den *One Health-Ansatz*²⁹ fördert das BMZ die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Medizin, Umweltwissenschaften und Sektoren wie der Bildung. Das BMZ macht sich auch für die Aus- und Weiterbildung von Gesundheitspersonal sowie die Verbesserung der Karrieremöglichkeiten von Frauen in Gesundheitsberufen stark. Durch die Vernetzung von Wissenschaftler*innen aus dem globalen Süden und Norden, den Aufbau von Institutionen mit Hilfe von Hochschulkooperationen sowie die Vergabe von Stipendien für Forschende stärkt es Gesundheitssysteme weltweit.

Stipendien für Studiengänge zu globaler Gesundheit

Über die BMZ-finanzierten **Entwicklungsbezogenen Postgraduiertenstudiengänge (EPOS)** des DAAD³⁰ werden unter anderem an der Charité Berlin und den Universitäten Freiburg, Heidelberg und Bonn Studiengänge zu globaler Gesundheit gefördert. Personen mit Berufserfahrung aus Entwicklungs- und Schwellenländern erhalten Stipendien, um sich in Fragen der gesundheitlichen Chancengleichheit, gesunder Lebensstile, Krankheitsprävention und epidemiologische Methoden weiterzubilden. Nach Abschluss des Studiums wirken sie in ihren Heimatregionen an der Lösung entwicklungsrelevanter Fragestellungen mit. Gleichzeitig trägt das Programm zur Internationalisierung der beteiligten Hochschulen bei, schärft ihre Forschungsprofile und erweitert ihre weltweiten Netzwerke.

Außerdem setzt sich das BMZ dafür ein, die (Trink-)Wasserversorgung, sanitäre Einrichtungen und die Hygiene an Schulen zu verbessern, auch im Sinne einer wirksamen Infektionsprävention, -kontrolle und -bekämpfung. Es setzt sich für Schulspeisungsprogramme ein und ist Mitglied der *School Meals Coalition*³¹. Wenn Kinder in der Schule eine Mahlzeit erhalten, kommen sie weitaus regelmäßiger zum Unterricht. Auch die Einschulungsraten, insbesondere von Mädchen, erhöhen sich durch Schulspeisungen.

Schüler*innen, die keinen Hunger leiden, können besser lernen. Zudem fördert das BMZ den Zugang zu Sexualaufklärung für Jugendliche innerhalb und außerhalb der Schule und geht gegen Gewalt an und gegen Schulen vor, um sichere Lernräume zu schaffen.

Berufliche Bildung stärken

Die Grundlagen zur Förderung beruflicher Bildung hat das BMZ in dem Strategiepapier „Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung, Ausbildung und Beschäftigung“ (2023) verankert.³² Das BMZ setzt sich für berufliche Aus- und Weiterbildung und für einen gleichberechtigten Zugang zu beruflicher Bildung sowie für inklusive, hochwertige und arbeitsmarktorientierte Berufsbildung in seinen Partnerländern ein. Es orientiert sich dabei an Elementen der dualen Berufsbildung in Deutschland. Dazu gehören eine enge Kooperation von Staat und Wirtschaft sowie das Lernen im Arbeitsprozess. Zudem umfasst die duale Berufsbildung einheitliche Berufs-, Ausbildungs- und Prüfungsstandards, die kontinuierliche Qualifizierung von Berufsbildungspersonal sowie im Bildungssystem verankerte Forschung und Beratung.

Handlungsleitend ist ein integrierter Ansatz zur Beschäftigungsförderung, der Maßnahmen zur Schaffung und Verbesserung von Arbeitsplätzen (Privatwirtschaftsentwicklung) mit Maßnahmen zur Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit (berufliche Bildung, Hochschulbildung und Qualifizierung) sowie *Matching*-Mechanismen zur Vermittlung am Arbeitsmarkt kombiniert.³³

Zudem strebt das BMZ eine engere Verzahnung von beruflicher Bildung und regulärer Migration an. Eine hohe Qualität der beruflichen Aus- und Weiterbildung in den Partnerländern kann, wenn von diesen gewünscht, mittelbar auch reguläre Arbeitsmigration erleichtern und damit weitere Beschäftigungsoptionen im Ausland schaffen, insbesondere wenn Curricula und Berufsabschlüsse international vergleichbar sind. Durch die Einbeziehung von Migrationskomponenten

29 BMZ: One Health. www.bmz.de/de/themen/one-health

30 DAAD: Entwicklungsbezogene Postgraduiertenstudiengänge (EPOS) www.daad.de/de/infos-services-fuer-hochschulen/weiterfuehrende-infos-zu-daad-foerderprogrammen/epos/

31 schoolmealscoalition.org/

32 BMZ: Strategiepapier „Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung, Ausbildung und Beschäftigung“ www.bmz.de/de/aktuelles/publikationen/strategiepapier-nachhaltige-wirtschaftsentwicklung-182690

33 GIZ: Berufliche Bildung in der internationalen Zusammenarbeit

in Maßnahmen der beruflichen Bildung können diese nicht nur die Chancen ihrer Zielgruppe auf dem lokalen Arbeitsmarkt im Partnerland erhöhen, sondern auch den Zugang zum Arbeitsmarkt im Zielland erleichtern. Dabei ist eine enge Abstimmung mit den Partnerregierungen unerlässlich, um sicherzustellen, dass entwicklungshemmenden Wirkungen wie die Abwanderung von dringend benötigten Fachkräften (*brain drain*) vorgebeugt werden.

Damit berufliche Bildung und Hochschulbildung in den Partnerländern zu Beschäftigung führt, unterstützt das BMZ durchlässige und arbeitsmarktorientierte Bildungssysteme, stärkt die Zusammenarbeit von Regierung, Wirtschaft und Sozialpartnern bei der Gestaltung von beruflicher Bildung und fördert die Übergänge zu Beschäftigung (zum Beispiel durch Berufsorientierung und Vermittlung am Arbeitsmarkt sowie Stärkung unternehmerischer Fähigkeiten). Gefördert wird die Entwicklung bedarfsorientierter Weiterbildungs- und Umschulungsangebote für die Arbeitsmärkte der Zukunft und die Integration benachteiligter Zielgruppen durch Fortbildungen und Anerkennung informell erworbener Kompetenzen. Das BMZ fördert Hochschulen bei der Zusammenarbeit mit Unternehmen, zum Beispiel durch die Sonderinitiative „Gute Beschäftigung für sozial gerechten Wandel“, mit positiven Auswirkungen auf die Unternehmens- und Branchenentwicklung und die Beschäftigung der Absolvent*innen.

Das BMZ arbeitet dabei eng mit dem Netzwerk aus deutschen Auslandshandelskammern (AHKs), Delegationen und Repräsentanzen der Deutschen Wirtschaft³⁴, nationalen und regionalen Industrie- und Handelskammern (IHKs), dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag e.V. (DIHK e.V.), Wirtschaftsunternehmen, dem Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) und der Zentralstelle der Bundesregierung für internationale Berufsbildungskooperation (GOVET) zusammen. Gewerkschaften sind ebenfalls wichtige Partner, insbesondere wenn es um die zukunftsorientierte und resiliente Ausrichtung der beruflichen Bildung und menschenwürdige Arbeit (*decent jobs*) in den Partnerländern geht.



Zwei weibliche Fachkräfte nehmen Messungen an einem Solarmodul vor.

Auf multilateraler Ebene sind die EU, das Geberkomitee für duale Berufsbildung (DC dVET) und, im Flucht- und Krisenkontext, UNHCR und UNICEF wichtige Kooperationspartner des BMZ. Um seine Position zur beruflichen Bildung in internationale Prozesse und Verhandlungen einzubringen, arbeitet das BMZ mit der ILO, der UNESCO einschließlich UNESCO-UNEVOC, der *European Training Foundation* (ETF) und den regionalen Entwicklungsbanken zusammen.³⁵

Beschäftigungsförderung von Frauen

Das BMZ setzt über die GIZ das Regionalprojekt „**Beschäftigungsförderung von Frauen für die grüne Transformation in Afrika (WE4D)**“ um. Ziel ist, die berufliche und wirtschaftliche Situation von Frauen in Kamerun, Kenia, Malawi, Mosambik, Senegal, Südafrika, Tansania, Togo und Uganda zu verbessern, besonders in Unternehmen und Wertschöpfungsketten, die die grüne Transformation in einer klimaverträglichen Wirtschaft voranbringen. Der Fokus liegt auf Sektoren mit hohem Beschäftigungspotenzial für Frauen wie erneuerbaren Energien, Kreislauf- und Abfallwirtschaft, nachhaltiger Landwirtschaft, Aquakultur und Ökotourismus. WE4D ist über die norwegische Entwicklungsagentur Norad und die EU-KOM über mehrere *Team Europe*-Initiativen, wie beispielsweise der TEI „*Investing in Young Businesses in Africa – Women Entrepreneurship for Africa*“, kofinanziert.³⁶

³⁴ Deutsche Auslandshandelskammern. www.ahk.de

³⁵ BMZ: Berufliche Bildung. www.bmz.de/de/themen/berufsbildung/zusammenarbeit-mit-partnern-57690

³⁶ GIZ: Beschäftigung von Frauen für eine grüne Transformation in Afrika fördern (WE4D). www.giz.de/de/weltweit/123226.html

Hochschulbildung und Wissenschaft stärken

Das BMZ setzt sich für eine konsequente Förderung von Hochschulbildung und angewandter, entwicklungsrelevanter Forschung ein. Es unterstützt Hochschulen und Hochschulkooperationen, beispielsweise beim Auf- und Ausbau ihrer Lehr- und Forschungsangebote, bei der Verbesserung des Hochschulmanagements und bei der Entwicklung von Qualitätssicherungssystemen. Im Fokus stehen dabei arbeitsmarktorientierte Ausbildungen für Studierende, Fortbildungen für Fach- und Führungskräfte sowie angewandte Forschung, insbesondere in Schlüsselbereichen der erneuerbaren Energien, Wasser, Landwirtschaft, Gesundheit, Klima und Digitalisierung. Hochschulen sollten auch in ihrer Funktion als Schlüsselpartner für Beschäftigungsförderung und gesellschaftlichen Wandel gestärkt werden, indem sie in ihrer Zusammenarbeit mit Wirtschaft, Gesellschaft und Politik verstärkt unterstützt werden.

Über die Förderung von Hochschulnetzwerken und akademischen Austauschprogrammen setzt sich das BMZ für eine stärkere Teilhabe von Hochschulen und Wissenschaftsinstitutionen in Entwicklungs- und Schwellenländern am internationalen Wissenschaftsdialog ein. Ein wichtiger Fokus liegt zudem auf der Individualförderung von Studierenden, Lehrenden und Forschenden, insbesondere von Frauen und benachteiligten Gruppen. Diese findet sowohl in den Entwicklungsländern wie auch in Deutschland statt.

Wichtige, langjährige Partner im Aufbau von Hochschulstrukturen, in der Vernetzung von Hochschulen, Studierenden und Wissenschaftler*innen sowie in der Förderung von Einzelpersonen als Treiber gesellschaftlichen Wandels sind der DAAD und die AvH.

Hochschulpartnerschaften

Zwischen Hochschulen in Entwicklungsländern und Deutschland werden jährlich über den **Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD)** mehr als 140 Kooperationsprojekte gefördert: von Praxispartnerschaften mit der Wirtschaft bis hin zu Kontinent übergreifenden Exzellenznetzwerken wie beispielsweise zu

*Sustainable Energies, Entrepreneurship and Development (SEED)*³⁷, die Kooperation der Technischen Universität München zu erneuerbaren Energien, SMART Mini-Grids³⁸ und deren Potenzial für lokales Unternehmertum. Flankiert wird dies mit Hochschulmanagement-Kursen von DAAD und Hochschulrektorenkonferenz (**HRK**) im *Programm Dialogue on Innovative Higher Education Strategies (DIES)*³⁹: Ein neuer Kurs wurde für Vizerektorinnen ausgeschrieben, der die Rolle von Hochschulen für gesellschaftlichen Wandel und die Wirkungen von Künstlicher Intelligenz in den Fokus stellt.

Forschungsstipendienprogramm

Seit 1997 bietet das BMZ-finanzierte **Georg Forster-Forschungsstipendienprogramm**⁴⁰ der **Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH)** qualifizierten Wissenschaftler*innen mit abgeschlossener Promotion aller Disziplinen aus Entwicklungs- und Schwellenländern die Möglichkeit, an deutschen Wissenschaftsinstitutionen zu entwicklungspolitisch relevanten Themen zu forschen. Seit 2012 wird zudem der **Georg Forster-Forschungspreis** für herausragende Forschung an international anerkannte Wissenschaftler*innen aus Entwicklungs- und Schwellenländern verliehen.



In Senegal fördert der DAAD ein Hochschulprogramm zu erneuerbaren Energien und Energieeffizienz (PESEREE).

37 TU München: Welcome to TUM SEED Center. web.tum.de/seed/home/

38 TU München: SEED Center's Living Lab. web.tum.de/seed/living-labs/

39 DAAD: Hochschulmanagement (DIES). www.daad.de/de/infos-services-fuer-hochschulen/weiterfuehrende-infos-zu-daad-foerderprogrammen/hochschulmanagement-dies/

40 AvH: Georg Forster-Forschungsstipendium. www.humboldt-foundation.de/bewerben/foerderprogramme/georg-forster-forschungsstipendium



In Pakistan unterstützt das BMZ die Verbesserung öffentlicher Bildungsdienstleistungen für Flüchtlinge und Aufnahmegemeinden.

5 Ausblick

Verstärkte gemeinsame Anstrengungen sind unerlässlich, um hochwertige Bildung für alle zu gewährleisten und Bildungssysteme resilienter gegenüber Krisen zu machen. Bildung ist ein Menschenrecht und hat eine Hebelwirkung für nachhaltige Entwicklung. Von daher wird Bildung auch künftig in die Arbeit des BMZ integriert sein.

Weltweit müssen Regierungen mehr in Bildung investieren. Die öffentlichen Entwicklungsleistungen (*Official Development Assistance*, ODA) für Bildung sind global gesehen von geringer Bedeutung. Sie machen nur 0,2 Prozent (11 Milliarden US-Dollar) der Gesamtbildungsausgaben aus. Allerdings bleiben die international bereitgestellten Mittel vor allem in Ländern mit niedrigem Einkommen essenziell für dringend notwendige Investitionen in eine zukunftsfähige Bildung.

Mehr Investitionen in Bildung heißt weniger Ungleichheit, mehr Frieden, mehr Beschäftigung, weniger Armut, mehr Geschlechtergerechtigkeit und besserer Klimaschutz – weltweit. Damit bedeuten mehr Investitionen in Bildung auch Investitionen in eine beschleunigte Umsetzung der Agenda 2030.

Angesichts vielfältiger Herausforderungen (zum Beispiel Gesundheit, Klimaschutz) sind die finanziellen Mittel der internationalen Gemeinschaft begrenzt. Aus diesem Grund müssen die (verbleibenden) Ausgaben für Bildung gut koordiniert und noch effektiver eingesetzt werden.

In der Grundbildung wird das BMZ sein Engagement in multilateralen Partnerschaften wie GPE und ECW fortsetzen. In der beruflichen Aus-, Weiter- und Hochschulbildung wird das BMZ die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft weiter ausbauen und sich für die Qualifizierung von Fach- und Führungspersonal einsetzen, damit die sozialgerechte ökologische Transformation in seinen Partnerländern gelingen kann. Das BMZ wird sich weiterhin für einen chancengerechten Zugang zu praxisorientierter Hochschulbildung und eine Intensivierung der gleichberechtigten Zusammenarbeit innerhalb von weltweiten Wissenschaftskooperationen engagieren. Gemeinsam können wir so innovative Lösungen für die anstehenden Herausforderungen finden.

Abkürzungsverzeichnis

AvH	Alexander von Humboldt-Stiftung
AHK	Auslandshandelskammer
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMUV	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
BNE	Bildung für Nachhaltige Entwicklung
DAAD	Deutscher Akademische Austauschdienst
DC dVET	Geberkomitee für duale Berufsbildung
DIES	<i>Dialogue on Innovative Higher Education Strategies</i>
DIHK	Deutsche Industrie- und Handelskammertag
DVV	Deutscher Volkshochschul-Verband
ECW	<i>Education Cannot Wait</i>
EPOS	Entwicklungsbezogenen Postgraduiertenstudiengänge
EU	Europäische Union
GIZ	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
GOVET	<i>German Office for International Cooperation in Vocational Education and Training</i>
GPE	<i>Global Partnership for Education</i>
G7	Gruppe der Sieben

HRK	Hochschulrektorenkonferenz
IHK	Industrie- und Handelskammer
ILO	<i>International Labour Organisation</i>
KfW	Kreditanstalt für Wiederaufbau
KMK	Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder / Kultusministerkonferenz
NDICI-GE	<i>Neighbourhood, Development and International Cooperation Instrument – Global Europe</i>
Net4GTE	<i>Feminist Network for Gender Transformative Education</i>
ODA	<i>Official Development Assistance</i>
SDG	<i>Sustainable Development Goal</i>
SEED	<i>Sustainable Energies, Entrepreneurship and Development</i>
TEI	<i>Team Europe Initiatives</i>
UNESCO	<i>United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization</i>
UNEVOC	<i>International Centre for Technical and Vocational Education and Training</i>
UNGEI	<i>United Nations Girls' Education Initiative</i>
UNHCR	<i>United Nations High Commissioner for Refugees</i>
UNICEF	<i>United Nations International Children's Emergency Fund</i>
VN	Vereinte Nationen
ZDH	Zentralverband des Deutschen Handwerks

Impressum

HERAUSGEBER

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Kommunikationsstab: Öffentlichkeitsarbeit, digitale Kommunikation

REDAKTION

Referat 103 Bildung

STAND

Januar 2025

GESTALTUNG

Atelier Hauer & Dörfler, Berlin

BILDNACHWEIS

S. 5, 9: © AVSI/Davide Arcuri

S. 7: © GPE/Carine Durand

S. 8: © GPE/Arlene Bax

S. 10: © Humanity and Inclusion/Saif Khlaifat

S. 11: © BMZ

S. 12: © GIZ/Eilean von Lautz-Cauzanet

S. 13, 16: © GIZ

S. 15: © GIZ/Luke Katemba

S. 17: © BMZ/ Srosh Anwar

POSTANSCHRIFTEN DER DIENSTSITZE

→ BMZ Bonn

Dahlmannstraße 4

53113 Bonn

Tel. +49 (0) 228 99535-0

Fax +49 (0) 228 99535-3500

→ BMZ Berlin

Stresemannstraße 94 (Europahaus)

10963 Berlin

Tel. +49 (0) 30 18535-0

Fax +49 (0) 30 18535-2501

KONTAKT

poststelle@bmz.bund.de

www.bmz.de

Diese Publikation wird von der Bundesregierung im Rahmen ihrer Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben. Die Publikation wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.